

Besprechungen

Nachdem Braitinger in Göppingen „nur“ ausgepeitscht worden war, wurde sie 1622 in Ringingen erneut angezeigt und aufgrund ihrer wiederholten Straffälligkeit zur Hinrichtung mit dem Schwert verurteilt.

Was in Bd. 51 *Matthias Hofmann*, Der Ulmer Stadtarzt Johannes Münsinger und seine verwandtschaftlichen Beziehungen (S. 19 – 22) über die Ärzte Johannes und Albrecht Münsinger aus der sich ursprünglich Kröwel nennenden Familie schreibt, ist überholt durch das neue Buch von Miriam Zitter, Die Leibärzte der württembergischen Grafen im 15. Jahrhundert (1397 – 1496), 2000.

Über die Blütezeit der mathematischen Wissenschaften in Ulm und den Niederlanden im frühen 17. Jahrhundert berichtet *Kurt Hawlitschek*, Niederländische Mathematik und Technik. Ihr Einfluß auf Ulm im 17. Jahrhundert (S. 23 – 41). Im Mittelpunkt des technikgeschichtlichen Artikels steht der in Ulm wirkende Mathematiker und Ingenieur Johann Faulhaber (1580 – 1635), dessen Briefwechsel als eine Hauptquelle fungierte. Sogar Descartes kam 1619 aus den Niederlanden nach Ulm.

Die Erforschung der Gelehrtengeschichte fördert ebenfalls *Friedrich Seck*, Konrad Dieterich und Wilhelm Schickard. Aus einer Gelehrtenkorrespondenz des 17. Jahrhunderts (S. 42 – 53). Er bespricht (und ediert – leider nicht vollständig) vier im Nachlaß des Ulmer Superintendenten Konrad Dietrich (1575 – 1639) in der Staatsbibliothek München enthaltene Briefe von 1626/27 und 1634. Zwei stammen von dem Tübinger Professor und Astronomen Wilhelm Schickard (1592 – 1635) selbst; die anderen zwei von Konrad Dieterichs Bruder Johann geben Auskunft über Pläne Landgraf Philipps, Schickard als Hofprediger nach Butzbach zu berufen.

Mit einem wichtigen Gewerbe des Ulmer Landes vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert befaßt sich *Rainer Joos*: „Eine wahre Weber-Residenz“. Zur Geschichte der Weberei und des Weberhandwerks in Langenau (S. 54 – 76), Ergebnis eines museumsdidaktischen Projekts zu den abschließend besprochenen Zunfaltertümern im Langenauer Heimatmuseum.

Die frühneuzeitlichen Ratsprotokolle des klösterlichen Verwaltungsgremiums des Benediktinerklosters Ochsenhausen sind die Quellengrundlage für den agrarhistorischen Beitrag des Geographen *Hermann Grees*, Die geschlossene Vererbung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes am Beispiel der Grundherrschaft des Klosters Ochsenhausen (S. 84 – 109). Es handelt sich um eine bedeutsame Fallstudie zur sogenannten Anerbensitte.

Mehr dem Bodenseeraum als Oberschwaben würde man Markdorf zuordnen, mit dem sich *Peter-Johannes Schuler* beschäftigt: Bevölkerungszahl und Bevölkerungsstruktur der Stadt Markdorf Ende des 15. Jahrhunderts (S. 110 – 215). Zugrundegelegt werden zwei Steuerlisten, die im Anhang dankenswerterweise vollständig wiedergegeben werden: Edition der Reichssteuerverzeichnisse des „Gemeinen Pfennigs“ von 1496/97 und der Türkensteuer von 1542 in der Obervogtei Markdorf (S. 152 – 202). Beigegeben ist ein separates Personen, Orts- und Sachregister.

Ulrich-Dieter Opitz, Ein Sachsenspiegel-Fragment in Ravensburg und Johann Susenbrot (S. 216 – 219) legt einen Nachtrag zu seinem Standardwerk „Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters“ vor. Es geht um ein Bruckstück des „Lehenrechts“ mitteldeutscher Sprachherkunft aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Der Trägerband des Einbandfragments in der alten Ravensburger Stadtbibliothek enthält